

Katholische Kirche
Seelsorgeeinheit Künzelsau

Predigtreihe – großzügig
Teil 3 von 4



Foto: Quelle pixabay

Am ersten Advent waren es drei Jahre, seit ich als Pfarrer in dieser Seelsorgeeinheit bin. Ich erinnere mich noch gut an einen ersten Eindruck, der sich mir beim Autofahren aufdrängte. Auf dem Weg zwischen meiner Wohnung und dem Pfarrbüro wurde mir auffallend oft die Vorfahrt gewährt. Autofahrer, denen eigentlich die Vorfahrt zukam, reduzierten ihr Tempo und gaben mir mittels Lichthupe das Signal, dass ich gern zuerst fahren dürfe. Im ersten Moment dachte ich, die sehen, dass ich fremd bin und denken, ich kann nicht fahren. Später merkte ich, dass in den schmalen und oft zugeparkten Straßen eine gewisse Rücksichtnahme und Zuvorkommenheit für alle Beteiligten sehr nützlich ist. Was auch immer der Grund für dieses Verhalten war: Ich empfand das nicht nur als freundlich, sondern als großzügig.

„Großzügig“, so lautet die Predigtreihe in diesem Advent. Selten zeigen wir uns so großzügig, wie in den Tagen vor Weihnachten. Stärker als sonst sind wir in diesen Wochen bereit, andere zu beschenken und Ihnen eine Freude zu machen. Was für ein Mensch will ich sein, so haben wir uns am vergangenen Sonntag gefragt. Einer, der sich abschottet und verhärtet, oder einer, der offenherzig und freigebig ist? In einer Welt, in der Heil und Unheil oft nah beieinanderliegen, können wir mit einer freiwilligen Gabe Gutes tun. Die Bereitschaft, aus freien Stücken zu geben, ist etwas, das uns menschlich macht.

Was für ein Mensch will ich sein? Wie will ich mich verhalten? Das ist eine ganz grundsätzliche Frage für jede und jeden von uns. Der Talmud, die Weisheitsliteratur des Judentums kennt folgenden Rat: „Achte auf deine Gedanken, denn sie werden deine Worte. Achte auf deine Worte, denn sie werden deine Handlungen. Achte auf deine Handlungen, denn sie werden deine Gewohnheiten. Achte auf deine Gewohnheiten, denn sie werden dein Charakter. Achte auf deinen Charakter, denn er wird dein Schicksal.“ – Was für ein Mensch will ich sein? Der Charakter, der sich in uns ausdrückt, beginnt bereits mit unseren Gedanken. Darum zielt die Predigt von Johannes

dem Täufer auf die Bekehrung der Herzen, die Bekehrung unseres Innersten, wie wir am letzten Sonntag gesagt haben.

Heute hören wir im Evangelium erneut von Johannes dem Täufer. Menschen kommen zu ihm und fragen: „Was sollen wir also tun?“ Und Johannes gibt Ihnen ganz konkrete Ratschläge, wie sie sich in ihren jeweiligen Alltagssituationen verhalten sollen: Die Zöllner sollen nicht höhere Steuern verlangen, als festgesetzt sind. Wer als Soldat lebt, soll niemanden erpressen und sich mit seinem Sold zufrieden geben. Wer zwei Gewänder hat, soll eines dem geben, der keines hat und wer zu essen hat, der handle genauso. Wer wir als Menschen sind, das wird in unserem Verhalten gegenüber anderen ganz konkret: Ob wir uns gerecht verhalten und andere nicht benachteiligen, ob wir die Not anderer sehen und bereit sind, für einen Ausgleich zu sorgen. Ob wir mit offenem Herzen geben können, auch dort, wo kein Anspruch auf Hilfe besteht. Der Mensch, der sich großzügig verhält, wird Dank und Wertschätzung erfahren. Von seiner Familie, von seinen Freunden oder auch von Fremden. Am Ende zählt nicht, ob ich viel habe und dadurch viel geben kann. Am Ende ist es eine Frage der Einstellung, eine Frage der Haltung und des Charakters. Großzügigkeit ist letztlich keine Frage des Geldes. Es gibt andere Möglichkeiten, sich großzügig zu zeigen: Ich kann etwas von meiner Zeit einbringen, für ein Ehrenamt, für eine gute Tat oder für einen Menschen, der einsam ist. Ich kann einen ersten Schritt auf jemand anderen zu machen und ihm ein gutes Wort schenken, ihm einen Dank aussprechen oder etwas von mir selbst anvertrauen. Ich kann mich freundlich und großzügig zeigen, wo ich selbst unfreundlich behandelt werde, kann auf ein Wort der Rechtfertigung und Entgegnung verzichten und so vielleicht zur Entspannung und Befriedung der Situation beitragen, ich kann mich großzügig zeigen, indem ich anderen Aufmerksamkeit schenke, indem ich jemandem den besseren Platz einräume oder auch dadurch, dass ich jemandem die Vorfahrt überlasse, wo sie mir zustehen würde. Großzügigkeit ist keine Frage des Geldes. Es ist eine Frage des Charakters, eine Frage der Haltung.

Der Advent ist eine ausgezeichnete Zeit, um sich großzügig zu verhalten. Selten zeigen wir uns so freigebig, wie in diesen Tagen vor Weihnachten, denken an andere, schenken Zeit oder senden weihnachtliche Grüße. Diese Großzügigkeit, die wir leben, spiegelt etwas von der Großzügigkeit Gottes gegenüber uns. Davon hören wir dann in der nächsten und letzten Predigt am vierten Advent.